

Sächsische Volkszeitung

Wegzettel: Gleichzeitig in der Weißdruckreihe aber vor dem Tisch abgeholt Einzüge A mit Würz. Sollte 10.20 M Einzüge B 9.45 M. In Dresden und ganz Deutschland freit. Einzüge A 10.65 M. Einzüge B 9.90 M. — Zur Endfeste Belehrung erfordert es allen Nachdenken nebst. — **Geschäftsumreise der Redaktion:** II bis 12 Uhr beim.

Erzähler: Einige von Geschäftsanzeigen MS 10 U. von Sammleranzeigen bis 11 Uhr vorne. — Gerät für die Bett-Schlafgrille 1.40 M. im Reformhaus 8.50 M. Sammleranzeigen 1.80 M. — Für unbedingt geforderte, sowie durch Gesuchter aufgegebene Erzähler kann ich die Berechtigung für die Richtigkeit des Logos nicht übernehmen.

Die Lohnbewegung der Beamten und Staatsarbeiter

Der parlamentarische Seite wird und gefügt

Bekanntlich sind vor kurzem sowohl die Organisationen der Eisenbahnbeamten wie der Eisenbahnarbeiter an die Reichsregierung herangetreten mit der Forderung auf Gehalts- bezw. Lohnertöhung. Es handelt sich hier um zwei parallele Aktionen, die vielfach in der Presse miteinander vermeint werden. Richtig ist, daß beide Aktionen ein Gemeinsames haben, dennoch müssen sie auseinander gehalten werden. Bei den Beamten handelt es sich in der Hauptsache darum, daß, nachdem einzelne Bundesstaaten in der Besoldungsreform einzigen getroffenen Umbuschungen über die Reichsbesoldungsreform hinzugegangen sind, die Reichsbeamten nun eine Gleichstellung mit den Verkehrsbeamten der Einzelleänder verlangen. Auf der anderen Seite haben die Staatarbeiter seit längerer Zeit mit dem Verkehrsministerium Tarifverhandlungen geführt. Den letzteren ist tatsächlich von dem Unterstaatssekretär Stieger im Verkehrsministerium vor einigen Wochen bereits eine Ansage gegeben worden. Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir zunächst feststellen, daß diese Ansage gemacht worden ist ohne Wissen des gesamten Kabinetts. Es muß auch in Betracht gezogen werden, daß die Versändigung zu einer Zeit erfolgt ist, wo die neue Regierung noch nicht gebildet war. Daraus vorangegangen, möchten wir in der Lohnbewegung in der Beamtenschaft und Staatarbeiterchaft grundsätzliche Stellung nehmen.

Der Reichsfinanzminister Ulrich hat gegenüber der Forderung der Beamtenchaft eine ablehnende Haltung eingenommen. Die Bewilligung der Forderung der Beamtenchaft würde eine Mehraufgabe von rund 3,5 Milliarden Mark bedeuten. Die Finanzen des Reiches sind aber derartig, daß sie eine weitere Belastung nicht mehr vertragen. Die Steuerschraube ist so scharf angezogen, daß ein weiteres Knüpfen für den Steuerzahler nicht mehr erträglich sein würde. Die Bewilligung der Forderung der Beamtenchaft würde daher eine weitere Vermehrung des Rentenumsatzes vorhersehlich machen. Wird die bisher betriebene Rumpwirtschaft und Schuldenwirtschaft weiter fortsetzen, dann ist der finanzielle Zusammenbruch des Reiches nur noch eine Frage der Zeit, und es könnte die Zeit kommen, wo die Reichsbank sich genügt fühle Reichsschuldscheine nicht mehr im Zahlung zu nehmen. Damit würde das Papiergeld des Reiches zu einem verlorenen Reichtum Papier. Wir sind überzeugt, gerade im Interesse der Beamtenchaft zu handeln, und wir glauben auch, beim weltaus überlegenden Teile der Beamtenchaft tolle Zustimmung zu finden, wenn wir eindringlich warnen, den Fäden zu überspannen. Geht das Reich zu Grunde, so verliert die Beamtenchaft die Voraussetzung ihrer Existenz. So wie bisher kann es nicht weiter gehen, wenn wir nicht den Abgrund aufzutreiben wollen. Wir müssen einmal den Mut finden und auch den Beamten sagen, bei aller Wahrnehmung berechtigter Interessen muß es eine Grenze geben, die geboten ist durch das Interesse des Reichsministers und des Reiches. Wir glauben, daß wir uns in völlige Übereinstimmung mit der überwiegenden Mehrheit der Beamtenchaft befinden, wenn wir schreiben, daß die Drohung mit dem Generalstreik außerordentlich bedenklich ist in einem Augenblide, wo man in Spaß über Sein und Nichtsein des Deutschen Reiches verhandelt. Keine unbesonnene Handlung sollte gerade jetzt von besonders schwierigen Folgen sein müssen. Man wird aber auch den Mut finden müssen, einmal öffentlich festzustellen,

Entlassung der überflüssigen Arbeitskräfte kann natürlich nur nach und nach erfolgen. Es ist dafür zu sorgen, daß diesen Arbeitskräften andere Arbeitsgelegenheiten nachgewiesen werden. Anschließend möchten wir den Beamten die dringende Mahnung zutun, daß nicht nur ihr eigenes Interesse im Auge zu haben, sondern auch das Interesse des Vaterlandes und des gesamten deutschen Volkes, an dem sie sich versündigen würden, wenn sie sich in diesem Augenblieke dazu verleiten lassen würben, durch die Androhung des Generalstreiks die Bewilligung ihrer Forderungen durchsehen zu wollen. Wir geben gern zu, daß viele Beamten sich in einer bedrängten Lage befinden mögen, aber diesen geben wir zu bedenken, daß die Lage des Fleisches und des gesamten Volles eine viel bedrängtere ist, namentlich jetzt, wo es, wie wir nochmals betonen, im Span um Sein oder Nichtsein des deutschen Volles geht. Die Fleischregierung wird sich gewiß zur gegebenen Zeit bereit finden lassen, Härten und Ungerechtigkeiten in der Besoldung und Entlohnung zu beheben. Aber in dem gegenwärtigen Augenblieke darf das deutsche Volk in seiner Weisheit von der Beamtenchaft und Staatsarbeiterchaft erwarten, daß es dem Gesamtinteresse des Reiches in der Stunde höchster Gefahr nicht in den Rücken fällt.

Die Forderungen der Eisenbahner

Die Organisationen der Eisenbahner verhandelten am Mittwoch mit Vertretern aller Fraktionen im Reichstaggebäude über die Lohnforderungen der Eisenbahnarbeiter und die Einführungserungen der Eisenbahnbeamten in das Bebildungsgesetz. Zu dieser Frage hatte schon am letzten Sonnabend eine interfraktionelle Versprechnung stattgefunden. Das Reichsverkehrsministerium hatte schon vor einigen Wochen eine Verständigung mit den Eisenbahnerverbänden erzielt und stand unmittelbar vor Abschluss eines neuen Lohntariffs. Die neue Regierung und in ihr besonders der Reichsfinanzminister erklärten, daß zurzeit die Forderungen der Eisenbahner, die immerhin in Hunderte Millionen hingehören, nicht erfüllbar sind, um daß die Regierung das Versprechen der zuvor getretenen Regierung einen großen Schaden für das gesamte Wirtschaftsleben nicht würde erfüllen können, besonders aber nicht würde erfüllen können jetzt vor den Verhandlungen in Spa. Die Eisenbahner aber verlangen die Einführung der ihnen gemachten Versprechungen und brochen auch gestern wieder zum Ausdruck, daß die Eisenbahnerverbände für die Folgen nicht einstehen können, falls diese Versprechungen nicht erfüllt werden. Die Unabhängigen traten geschlossen für die Annahme der Forderungen ein, die Mehrheitssozialisten, so weit wir unterrichtet sind, auch in ihrer überproßen Weise. Die drei Regierungsparteien nehmen bisher eine ablehnende Haltung ein da sie die Erfüllung so großer Forderungen, die ja an und für sich vom Standpunkte des einzelnen Eisenbahnarbeiters und -Angestellten auf, mit Rücksicht auf die Tendenz nicht ganz unberechtigt sein mögen, doch nicht im Interesse der schon so wie so stark zerstörten Reichsfinanzen verantworten können.

schon so wie so stark zerstütteten Reichsfinanzen verantworten können.

Die Verhandlungen sind insoweit zu einem gewissen Abschluß gelangt, als die Erledigung im Einverständnis mit den Vertretern der Arbeiterschaft und Beamtenchaft einzusehen zurückgestellt ist. Augenscheinlich ist auf Anregung der Regierung die Einführung einer bündigen Untercommission beschlossen, die die Besoldungsordnung nachprüfen und die Höchten ausgleichen soll. Diese Untercommission ist im Hauptausschuß des Reichstages bereits gebildet worden. Sie besteht aus folgenden Mitgliedern zusammen: Für die Mehrheitssozialisten Selsal, für die Unabhängigen Frau Kley für die Deutschnationalen Deoletz, für die Deutsche Volkspartei Morath, für das Zentrum Dr. Höfle, für die Demokraten Delius; der Vertreter der Partei der Volkspartei ist noch nicht bestimmt. Der Abschluß wird seine Verhandlungen noch vor dem Zusammentritt des Reichstages beginnen. Damit sind Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums mit den Organisationen der Beamtenverbände fort, in denen über die Wertheinungen der Beamten zur Abänderung des Besoldungsgesetzes Stellung genommen wird.

Die Notlage der Zeitungen

Die Abgeordneten Schirmer-Franken (Bavaria-Partei) Dr. Gottmann (Centrum) und Weicht (Bavaria-Partei) haben am 5. Juli folgende Anfrage an die Regierung gestellt:

richtet: „Die Notlage des deutschen Betriebswesens ist der Münchner Regierung sicherlich ebenso bekannt, wie die Tatsache, daß viele Papierfabriken durch Förderung außerordentlich hohe Papierpreise und gestützt durch die amtliche Preispolitik übermäßige Gewinne herausgewirtschaftet und an ihre Aktionäre verteilt können. Großindustrien den beiden Interessenverbänden einen Zugang zu schaffen, ist nicht möglich.“

Mehr als achtzig Verleger mittlerer und kleinster Zeitungen in Bayern, am Rhein und an der Mosel haben mir in den letzten Wochen des Juri 1920 Billstschriften vorgelegt, in denen unter andrem gesagt ist:

Die meisten der hier in Betracht kommenden Verleger haben während des Krieges Militärdienst verrichtet und mittelst ihrer Presse dem Vaterlande auch sonst mestwürdige Dienste geleistet. Damit waren auch sie recht erhebliche finanzielle Opfer verbunden. Seit langem stehen nun die Zeitungsverleger unter dem Druck hoher Papierpreise. Das überholte Gefüge der Papierfabriken und Großhändler, die sich nicht scheuen, ihre in ihren starken Organisationen begründete Macht in den bestensten Weise auszuüben, ist kaum mehr zu stricken. Lange hat die Presse die Errungenschaften auch durch hohe Zölle usw. niemals ganz zu rechtfertigenden Preissteigerungen geduldig hingenommen. Nun aber ist die Presse am Leben bedroht! Und nun haben die Regierung und der hohe Reichstag die Pflicht, die wirkamkei Güte vor Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Wiederaufbau unseres ungeliebten Vaterlandes, das ist die Presse, besonders über die mittlere und kleine Landeszeitung zu schützen.

„Ist die Reichsregierung bereit, die Hilsfaktion für die Presse in verhältnismässig auszunehmen, und gewillt, die Belieferung des Zeitungsgewerbes mit Papier zu niedrigeren Preisen durchzuweichen?“

Der Abgeordnete Dr. Schittenbauer (Bayerische Volkspartei) hatte fürzlich bereits eine Reihe von Vereinen über den Verlust einer Anzahl von Papierfabriken erstaunt. Die "Bayerische Volkspartei" (Centrum), Nürnberg, hat nun noch folgende Beispiele angeführt:

„Aktiengesellschaft für Rebstosse und Papierfabrikation Wilsdorf
senburg“ Aktienkapital 12 000 000 Mark, Dividende 4 700 000
Mark, Bruttoeinnahmen 3 360 000 Mark, Abzeichnungen 3 400 000 Mark
Einnahmen 25 Prozent

Tiibidende 25 Prozent.
Papierfabrik H. G. G. e. K. Aktienkapital 1 750 000 Mark, Reservefonds 1 024 000 Mark, Nettoeinnahmen 298 000 Mark, Abschreibungen 725 000 Mark, Dividende 18 Prozent, dann kommen noch 6 Prozent Bonus.

Merk. Abhängigkeiten 250 000 Mark. Dividende 20 Prozent.
 Papierfabrik Eßental Altenhain 800 000 Mark Re-
 servefonds 100 000 Mark. Meiningen 124 000 Mark. Abhängigkeiten
 187 000 Mark. Dividende 10 Prozent.
 Papierfabrik Wagnersburg Stolzenhain 500 000 Mark

„Bauindustrie“ Regensburg. Aktienkapital 500.000 Mark. Bausparfonds 50.000 Mark. Reinvermögen 200.000 Mark. Abschreibungen 1.458.000 Mark. Dividende wird nicht vertheilt!“
Dazu schreibt Dr. Schlesienbauer im „Bayerischen Luther“ Nr. 189 vom 7. Juli weiter:

„Mein Auftreten in der Lehrkäffte gegen die Handelskäffte aufstehende hat mir eine Klage von Ostmannmann gebracht aus Stuttgart.“

Ein Bekannter schreibt mir:

Der hohe Papierverbrauch (290 Mark im Schwanz 1920) ist
seit seinen 10 Mark im Frieden) hat selbstverständlich die höchsten
einschreitenden Papierfabriken ausgenommen, immer und immer wieder
auf eine Papierverarbeitung hinzugezogen. Diese Verarbeitungen
wurden aber auch von den gut einschreitenden Fabriken mitan-
getragen und dadurch sind natürlich zwei erhebliche Konkurrenzverhältnisse ent-
standen. Profitiert haben selbstverständlich auch gewöhnlich alle Papier-
fabriken, die mit Rohstoff gut einschreiten waren und ohne Wissen
trüge ihr eigen nannten, also nicht unter dem hohen Lebendpreis

Ein Beispiel unter Einheftung. Vor mir liegen Notizblätter eines Schülers, der sich jetzt in der 9. Klasse von München auf die End- und abschließende mit einer Prüfungsschrift am 22. Mai 1918 vor Ende 23. März zu übernehmen in dem Zeitraum von 1. Mai 1917 bis Ende 1920. Der Pädagoge hat das Blatt noch mit Bemerkungen beschriftet. Die Note lautet: "Die Arbeit konnte keine Wünsche nach sieben Punkten erfüllen. Sie soll vom Rektorat den Schüler am 27. III. liefern — und zwar soll er ihm einen und hundert Lappen so bald wie möglich für die Abiturienten und Prüfungsbüroleiter in den Landkreisen und Städten des Kreises abholen."

Um der Stadtrechtskraft willen hat von Hirschau verhindern müssen, daß Schlecht ein rechtes Schreiten tatsächlich in einer recht unzulässigen Weise befreit hätte. Die höhere Polizeiweile, durch ihre Rechte die ständige Rechtssicherung für die Röthe schützte, Erhaltung der Stadtrechtskraft gewinnt der Tadelnste und die bestimmt aufrecht gehaltenen Rechte.

Stich nach dem Motto auswählen.
Günther hat meine Wünsche in der Feinheitlichkeit wunderbar erfüllt.
Ich kann mich auf den Kontakt zu Günther verlassen und kann
Güte von SE. Günther von Österreich ab. Ich dankt Ihnen sehr
für das schnelle Hilfe. Es muss folgen eine E-Mail der bestätigt
dass Günther sehr geholfen. Die Zusammenarbeit und kann
aus den Ergebnissen des Berichts ersehen ob es in einem

**Freie Gewerkschaften unterbinden die
Wettbewerbsfähigkeit**

Werke reiheit
Der deutschen nichtsozialdemokratischen Presse steht genügend aus.
fahrt. Der angeblich neutrale, in Wirklichkeit aber sozialdemokratische
Buchdrucker-Verband, dem über 90 Prozent der Buchdruckergesellschaften an-
gehören, hat auf seiner Winterzeit Generalversammlung eine Ent-
schließung angenommen durch die er sich vom Diktator der bürgerlichen
Presse macht. Die von ihm unabhängigen Medien der Bücherei-
versammlung einsetzte und von den Reichstagsabgeordneten eben-
so wenig fristete Entscheidung hat folgenden Wortlaut: „Die Bücherei-
versammlung steht mit Gewissensbisse seit dem 13. die Buchdrucker in
voller Einmischung am dem Reichstag im März zur Aufrechterhal-
tung der revolutionären Erwartungen befähigt haben. Um so
die Zukunft einheitliche Maßnahmen treffen zu können wie bei über-
lieferten Gelegenheiten die erforderliche Ausklärung der Gewissensbisse in
wahrheit werden kann, tritt die Bücherei-versammlung zum Au-
druck, daß bei zulässigen von der Zentralleitung der Gewissensbisse
eingeleiteten Aktion von den Gewissensbissen freie, von den von dieser
zur Leitung der betriebslichen Bewegung eingesetzten Räten aus befreit
sind, welche Pressevereinigungen und Buchdruckereien zur Bekämpfung der

Diese Entwicklung ist harmlos. Sie den Kriegsergebnissen entsprechen muss, befagt nichts mehr und nichts weniger als daß künftigen Aktionen, gleichviel ob sie sich über das ganze Reich erstrecken oder auf einzelne Teile des Reiches beschränken, die gleiche Richtung zu folgen haben.

Freitag den 9. Juli 1920

nur einzelne Orte erstrecken und von denen man doch gar nicht weiß, ob sie die Errichtung einer Räterepublik oder die Errichtung des Proletariats zum Ziel haben, rings und allein die vielfach im unabhängigen kommunistischen Rahmen schwimmenden "freien Gewerkschaften" bestehen werden, welche Zeitungen "KPD, Beitschriften" im Sinne der revolutionären "Gewerkschaften" herausgeben sind. Die Deutlichkeit wird nun mit genügender Deutlichkeit, was sie von der Neutralität der fragwürdigen "freien Gewerkschaften" zu halten hat. Aus der Tatsache, daß der sozialdemokratische Buchdruckerverband 90 Prozent aller Buchdruckereien in sich vereinigt, die dritte KPD-Organisation, der Autorenverband, aber nur 5 Prozent der Gewerbeangehörigen umfaßt, kann man erneut, wie groß die Gefahr ist, die der nationalsozialistischen Tagesspresse insgemein droht. Wir sind der Meinung, daß durch die politischen Parteien und vor allem die partizipantischen Prinzipien und Gesetzen zusammengeführte Einheitsgemeinschaft der deutschen Buchdrucker nicht ohlos vorübergehen können. Eine Röntgenaufnahme der sozialdemokratischen Gewerkschaften muß aus volkswirtschaftlichen und wissens-typischen Gründen entschieden abgelehnt werden.

Vor der Abstimmung in Ost- und Westpreußen

Am 11. Juli findet bekanntlich die Abstimmung in Ost- und Westpreußen statt. Obgleich die Pole alle möglichen Mittel anwenden, diese Abstimmung zu ihren Gunsten hinzuführen zu lassen, steht es sich erstaunlicherweise, daß alle ihre Mittel, wie die Erweiterung des politischen Kreislaufs, die Durchsetzung der Abstimmungsberichterstattung aus dem Janus an Polen obgetretenen Gebiete, die verdeckte Ausstellung von Wahlurnen, nicht zum Ziele führen. Besonders guter Eindruck hat auf die Abstimmung in Ost- und Westpreußen die in Deutschland nächste Abstimmung in Schleswig geprägt. So ist zu hoffen, daß auch wieder die gewünschte Abstimmung in Ost- und Westpreußen ihrerseits auf die Abstimmung in Oberschlesien den besten Einfluß haben wird. In Oberschlesien soll noch den neuesten Wiederaufbau aus Warschau die Abstimmung nummerisch für die erste Septemberwahl in Aussicht genommen werden. Wenn am Mittwoch im tatsächlichen Abstimmungsbau ein Stellen erwähnt, daß die Abstimmungen in Ost- und Westpreußen noch viel wichtiger seien als die Konferenz von Spa, so kann man dem zustimmen. Denn nichts ist von größerem Eindruck auf die gesamte Welt und Europa als die Anerkennung zur Einheit und des freien Willens, und in den Tagen der 1. und 2. Weltkriegs darf man diejenigen für Deutschland nach dem Verteilungskrieger bezeichnen, die Deutschland unterrichteter die Freiheit zu bemühen, und beschäftigt allein, die sich für diese Abstimmung mit ihrer ganzen Kraft einzusetzen haben, die unter schwerer Mäßigung Unterdrückungen und Schikanen die Freiheit nach ihrer alten Heimat nicht gewahrt haben. Der Kampf des ganzen deutschen Volkes. Die Simeone treuen Blutes, die dort im Osten erschafft, wirkt wichtiger als alle Proleten und die sonstigen Kämpfenden und kann auch legten Endes auf Deutschlands Segen ihren Einfluß nicht verfehlen.

Spaa

Der vierte Tag

Wienener Druckbericht der "Sächs. Volkszeitung"

Berlin, 9. Juli. Der Korrespondent des "Berliner Tagesspiegels" meldet aus Spaa vom 8. d. Mts. folgendes:

Die heute um 14 Uhr begonnene Sitzung hat zu dem vorausgehenden Willen der Alliierten geführt, es ist in einer unerheblich schweren Form erfolgt. Da la Croix tritt gleich in Anfang mit, daß wenn die Sicherheits- und Einwohnerwehr sofort entwaffnet würde, die Reichswehr Aufstand erhalten, bis zum 1. Oktober muss sie aber 50.000 bis 1. Januar 1921 100.000 Mann entlassen haben. Ferner werde Vernichtung der Luftfahrtzeuge bis zum 1. August verlangt. Verstärkung der überzähligen Waffen innerhalb einer kurzen Frist und Durchführung der Waffenlauft und Eröffnung von Gefechten gegen die allgemeine Dienstpflicht und Zurückhaltung von Waffen. Um Falle der Waffenauflösung dieser Bedingungen behalten sich die Alliierten vor, das Aufzugebot oder anderes deutsches Gebiet zu besetzen. Simons erklärte in der außerordentlichen Sitzung, daß die Sicherheitswehr sofort abgerüstet werden müssten. Nehrenbach sagte zu. Nun wurde den Deutschen ein Protokollentwurf vorgelegt, der zu unterschreiben sei. Der deutschen Delegation kam der Ernst des Augenblicks ganz zum Verstand und sie äußerte, ihre Unterschrift hinzuholen. Der Protokollentwurf gab ihnen einen vollen Überblick über die Zusammensetzung der Alliiertenverbündeten. Es war für die deutsche Delegation natürlich schwer, im Saale am Konferenztisch untereinander sich über das, was zu geschrieben habe, zu verständigen. Der Vorsitzende de la Croix sieht das ein und ist bereit, die Sitzung eine halbe Stunde zu vertagen, um den Delegierten Gelegenheit zu geben, das Protokoll zu

Die sechs Mütter

- Roman von Anna Maria

(25. Fortsetzung.)

August Lindemann kam im Sonntagsanzug, blank posiert, in gehobener Stimmung. Man sah in der guten Stube auf helben Samtpolstern und gab sich im Pfeifen der Kaufmannsstube das bündige Werk. Die bevorzugt das Rotweinge und ließ den läßtlichen Brüderlein kaum zu Wort kommen. Bertha holte eine klötze Käse, handte drei Gläser Wein für eine gute Zukunft.

Das junge Paar kam, in Göttingen angemessen, fachte auch in einem Kneipenlokal auf der Weenderstraße die passenden Kronleuchter aus und bestellte die Bratwurst. Mit dem breiten goldenen Reichen am Ringen ließen sie sich anschmecken und fotografierten und posizierten hinzu zum "Ahns". August bestellte Kaffee und Kuchen. Beim Beziehen meinte Bertha, es sei wirklich viel Geld für den Schmuck. Auf dem Rücken trug August seiner Braut ein großes Ankleide eine Emaillierrosé, zwei schänkende Schwäbchen, die stets sie nun holt an den kurzen Stoffrock aus roter Spiegelfabrik, der das Sonntags-Tunika als Abhängig eines ehemaligen Eisbades diente. Es war eine freudige Höhe, und Bertha schämte redlich, aber sie hätte um nichts in der Welt in einer weißen Sommerkleidung auf dem Verlobungsbild stehen mögen.

Die Mutter hielten ihr zu auf der Heimfahrt, das Kofferlaufen in der staubigen Stadt, das ungewohnte Plakatstreifen hatten sie, die doch den ganzen Tag auf dem Hofe arbeiten konnte, mitleid gemacht. August knöpfte wie ein Held gegen seine Mütterlichkeit, als er jedoch seine Mutter mit den roten Fäusten so schrecklich schlämmern sah, er schaffte keine Energie — er stieß keine Fäuste auf und rührte ebenfalls ein.

Also, Sibyll, was hab ich immer gehabt? Die Bertha hat verlobt! Mit August Lindemann! Und hier sein ihr Verlobungsbild. O, eine Brautpaar mit Gesichtern, als hätten sie den Magen ver-

beraten. Die deutsche Delegation lehnte das ab. Die Sitzung dauert eine gesündliche Verhandlung. Im Sitzungssaal entscheidet eine Verhandlung durch das deutsche Objekt. Die deutsche Delegation erkennt, sie müsse unter sich ausschließlich beraten und mit Berlin sprechen. Simons begründet den deutschen Standpunkt in scharfen Worten. Die Sitzung wird daraufhin nicht verschoben, sondern aufgehoben.

Die deutschen Delegierten setzen hinaus in das Sommergästehaus, die Alliierten gehen zum Tee. Morgen Freitag um 11 Uhr findet eine neue Konferenz-Sitzung statt.

Spaa, 8. Juli. Sofort nach Rücksicht von der Konferenz traten die Mitglieder der Delegation zu einer Besprechung zusammen. Daraus anschließend stand eine Kabinettssitzung statt, die über eine Stunde währt. Die Regierung hat sich sofort mit den in Berlin weilenden Mitgliedern des Kabinetts, mit dem Reichspräsidenten, mit den Führern der politischen Parteien und dem Reichsrat in Verbindung.

Minister Dr. Simon hat heute oben eine Versprechung mit dem Generalsekretär der Konferenz, Rollin Jacquinot.

Die Erklärung der Alliierten

Spaa, 8. Juli. Die in der heutigen Sitzung als Ergebnis der Verhandlungen der Alliierten übergeordnete Erklärung hat folgenden Wortlaut: Unter der Bedingung, daß Deutschland

a) sofort zur Entwaffnung der Einwohnerwehr und der Sicherheitspolizei schreite;

b) eine Verhandlung verabschiedet, in der die sofortige Auslieferung aller Waffen gesetzert wird, die in den Händen der Reichswehr befinden sind und welche im Falle der Annahme der Abmachung mißbraucht werden sollen. Am Falle, daß die Bedingungen, die die Regierung trotz Gefege hat, nach dieser Richtung hin ungünstig sein sollten, müssen unverzüglich gesetzgeberische Maßnahmen geschaffen werden, um die Erfolgsfälle der vollziehenden Gewalt auf diesem Gebiete zu verhindern;

c) sofort alle die Maßnahmen in Angriff nimmt und ergreift, die notwendig sind, um die allgemeine Wehrpflicht abzuschaffen, nunmehr das Heer auf der Grundlage der langfristigen Dienstzeit aufzubauen, so wie es im Friedensvertrag vorgesehen ist;

d) den Alliierten alle in ihrem Reich befindlichen Waffen und alles Kriegsmaterial, das über die im Vertrag zugestandene Menge hinausgeht, zum Zwecke der Verstärkung aufgestellt und den Alliierten bei der Verstärkung beihilftlich ist;

e) die Anwendung derartigen Bestimmungen des Friedensvertrages über die Seefahrt und über die Luftfahrt sicherstellt, die noch keine Ausführung gefunden haben,

erklären sich die Alliierten damit einverstanden:

1. die Frei, die sie die Verminderung der Streitkräfte der Reichswehr vorgesehen ist, bis zum 1. Oktober zu verlängern. Zu diesem Zeitpunkt muß das Heer auf 160.000 Mann beschränkt sein. Dochstens zehn Reichswehrbrigaden müssen. Die Alliierten erklären sich weiter mit einer zweiten, am 1. Januar 1921 ablaufenden Frist einverstanden. Zu diesem Zeitpunkt muß die Erhöhung der Streitkräfte auf 100.000 Mann, genau wie in der Atomierung und der Organisation wie im Friedensvertrag vorgesehen, vollendet sein;

2. die deutsche Regierung zu ermächtigen, in der neutralen Zone bis zum 1. Oktober die Streitkräfte zu unterhalten, deren Zahl der integrierten militärische Überwachungsaufgaben hier bestimmt werden, um an der Sammlung der Waffen teilzunehmen;

3. alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um den Kriegsmitschlag und dem Deutschen Gebiet nach anderen Teilen Deutschlands zu verhindern.

Wenn zu legend einem Zeitpunkt vor dem 1. Januar 1921 die alliierten Überwachungsabschläge in Deutschland feststellen, daß Bedingungen der gegenwärtigen Vereinbarung nicht lokal ausgeführt werden, z. B. wenn am 1. September die vorhergesagten Verwaltungs- und geheimberichterstattenden Maßnahmen nicht ergreift oder nicht in weitgehendstem Maße verhindert werden sind, wenn die Verstärkung und Auslieferung des Kriegsgeräts nicht normal ihren Fortgang nehmen, wenn am 1. Oktober das deutsche Heer nicht auf eine Stärke von 150.000 Mann beschränkt ist und höchstens zehn Reichswehrbrigaden umfasst, werden die Alliierten zur Erfüllung eines neuen Teiles deutscher Gebiete herrenfrei sein des Gebietes, bei es dieses anderen Gebiete, und werden dieses Gebiet an dem Tage räumen, wo alle Bedingungen bei gegenwärtigen Vereinbarungen restlos erfüllt sein werden.

Die Verhandlungen der militärischen Sachverständigen

Spaa, 8. Juli. Die militärischen Sachverständigen, unter denen Frankreich durch General Collet und Deutschland durch General v. Seeckt vertreten waren, berichten gestern die Lage unter Berücksichtigung der von den deutschen militärischen Stellen und den bei den alliierten Delegierten eingeschrittenen Sätzen über das zu vernichtende oder auszuhaltende Material. Es erfolgte eine Einigung in dem Sinne, daß die Erfassung von 14.000 Geschützen, 5000 Maschinengewehren und 750.000 Handwaffen als erfolgt anzusehen ist. Dagegen weigerten sich die Alliierten, den deutschen Fässern bestätigt das noch zu vernichtenden Material aufzunehmen, da man fortwährend weitere Vorwände aufzudecken. Man will, daß mindestens die Hälfte des deutschen Materials noch nicht erfüllt sei.

Spaa, 8. Juli. Die alliierten Delegationen treten heute mit ihrem militärischen Sachverständigen zu einer Sonderbesprechung um 11 Uhr vorzeitig im Schloß de la Craineville zusammen.

Der Korrespondent des Times in Spaa meldet seinem Blatte, daß die Konferenz wohl frühzeitig am Sonntag beendet sein werde. Die französische Delegation hat ihre Kreise auf Sonntag Abend festgesetzt. Es sei davon die Rede, daß verschiedene Kommissionen

erkannt werden sollen, in denen auch Deutschland vertreten sein wird, um die Einzelheiten der Fragen der Entwicklung, der Kohlenlieferung und der Wiedergutmachung zu besprechen, während die allgemeine Konferenz Ende Juli in Ostende wieder aufgenommen werden soll.

Spaa, 8. Juli. Der Sonderberichterstatter der "Leitung" schreibt, daß die Meldungen über die Absicht der alliierten Kreise, die Versammlungen der Konferenz nach einigen Tagen abzubrechen und später noch ausgiebigen Kommissionsberatungen wieder einzutreten, zuversichtlich zu Ende gehen. Die Versammlungen werden am Sonntag abend stattfinden.

Spaa, 8. Juli. Der Sonderberichterstatter der "Leitung" schreibt,

daß die Meldungen über die Absicht der alliierten Kreise, die Versammlungen der Konferenz nach einigen Tagen abzubrechen und später noch ausgiebigen Kommissionsberatungen wieder einzutreten, zuversichtlich zu Ende gehen. Die Versammlungen werden am Sonntag abend stattfinden.

Spaa, 8. Juli. Der Sonderberichterstatter der "Leitung" schreibt,

daß die Meldungen über die Absicht der alliierten Kreise, die Versammlungen der Konferenz nach einigen Tagen abzubrechen und später noch ausgiebigen Kommissionsberatungen wieder einzutreten, zuversichtlich zu Ende gehen. Die Versammlungen werden am Sonntag abend stattfinden.

Spaa, 8. Juli. Der Sonderberichterstatter der "Leitung" schreibt,

daß die Meldungen über die Absicht der alliierten Kreise, die Versammlungen der Konferenz nach einigen Tagen abzubrechen und später noch ausgiebigen Kommissionsberatungen wieder einzutreten, zuversichtlich zu Ende gehen. Die Versammlungen werden am Sonntag abend stattfinden.

Spaa, 8. Juli. Der Sonderberichterstatter der "Leitung" schreibt,

daß die Meldungen über die Absicht der alliierten Kreise, die Versammlungen der Konferenz nach einigen Tagen abzubrechen und später noch ausgiebigen Kommissionsberatungen wieder einzutreten, zuversichtlich zu Ende gehen. Die Versammlungen werden am Sonntag abend stattfinden.

Spaa, 8. Juli. Der Sonderberichterstatter der "Leitung" schreibt,

daß die Meldungen über die Absicht der alliierten Kreise, die Versammlungen der Konferenz nach einigen Tagen abzubrechen und später noch ausgiebigen Kommissionsberatungen wieder einzutreten, zuversichtlich zu Ende gehen. Die Versammlungen werden am Sonntag abend stattfinden.

Spaa, 8. Juli. Der Sonderberichterstatter der "Leitung" schreibt,

daß die Meldungen über die Absicht der alliierten Kreise, die Versammlungen der Konferenz nach einigen Tagen abzubrechen und später noch ausgiebigen Kommissionsberatungen wieder einzutreten, zuversichtlich zu Ende gehen. Die Versammlungen werden am Sonntag abend stattfinden.

Spaa, 8. Juli. Der Sonderberichterstatter der "Leitung" schreibt,

daß die Meldungen über die Absicht der alliierten Kreise, die Versammlungen der Konferenz nach einigen Tagen abzubrechen und später noch ausgiebigen Kommissionsberatungen wieder einzutreten, zuversichtlich zu Ende gehen. Die Versammlungen werden am Sonntag abend stattfinden.

Spaa, 8. Juli. Der Sonderberichterstatter der "Leitung" schreibt,

daß die Meldungen über die Absicht der alliierten Kreise, die Versammlungen der Konferenz nach einigen Tagen abzubrechen und später noch ausgiebigen Kommissionsberatungen wieder einzutreten, zuversichtlich zu Ende gehen. Die Versammlungen werden am Sonntag abend stattfinden.

Spaa, 8. Juli. Der Sonderberichterstatter der "Leitung" schreibt,

daß die Meldungen über die Absicht der alliierten Kreise, die Versammlungen der Konferenz nach einigen Tagen abzubrechen und später noch ausgiebigen Kommissionsberatungen wieder einzutreten, zuversichtlich zu Ende gehen. Die Versammlungen werden am Sonntag abend stattfinden.

Spaa, 8. Juli. Der Sonderberichterstatter der "Leitung" schreibt,

daß die Meldungen über die Absicht der alliierten Kreise, die Versammlungen der Konferenz nach einigen Tagen abzubrechen und später noch ausgiebigen Kommissionsberatungen wieder einzutreten, zuversichtlich zu Ende gehen. Die Versammlungen werden am Sonntag abend stattfinden.

Spaa, 8. Juli. Der Sonderberichterstatter der "Leitung" schreibt,

daß die Meldungen über die Absicht der alliierten Kreise, die Versammlungen der Konferenz nach einigen Tagen abzubrechen und später noch ausgiebigen Kommissionsberatungen wieder einzutreten, zuversichtlich zu Ende gehen. Die Versammlungen werden am Sonntag abend stattfinden.

Spaa, 8. Juli. Der Sonderberichterstatter der "Leitung" schreibt,

daß die Meldungen über die Absicht der alliierten Kreise, die Versammlungen der Konferenz nach einigen Tagen abzubrechen und später noch ausgiebigen Kommissionsberatungen wieder einzutreten, zuversichtlich zu Ende gehen. Die Versammlungen werden am Sonntag abend stattfinden.

Spaa, 8. Juli. Der Sonderberichterstatter der "Leitung" schreibt,

daß die Meldungen über die Absicht der alliierten Kreise, die Versammlungen der Konferenz nach einigen Tagen abzubrechen und später noch ausgiebigen Kommissionsberatungen wieder einzutreten, zuversichtlich zu Ende gehen. Die Versammlungen werden am Sonntag abend stattfinden.

Spaa, 8. Juli. Der Sonderberichterstatter der "Leitung" schreibt,

daß die Meldungen über die Absicht der alliierten Kreise, die Versammlungen der Konferenz nach einigen Tagen abzubrechen und später noch ausgiebigen Kommissionsberatungen wieder einzutreten, zuversichtlich zu Ende gehen. Die Versammlungen werden am Sonntag abend stattfinden.

Spaa, 8. Juli. Der Sonderberichterstatter der "Leitung" schreibt,

daß die Meldungen über die Absicht der alliierten Kreise, die Versammlungen der Konferenz nach einigen Tagen abzubrechen und später noch ausgiebigen Kommissionsberatungen wieder einzutreten, zuversichtlich zu Ende gehen. Die Versammlungen werden am Sonntag abend stattfinden.

Spaa, 8. Juli. Der Sonderberichterstatter der "Leitung" schreibt,

daß die Meldungen über die Absicht der alliierten Kreise, die Versammlungen der Konferenz nach einigen Tagen abzubrechen und später noch ausgiebigen Kommissionsberatungen wieder einzutreten, zuversichtlich zu Ende gehen. Die Versammlungen werden am Sonntag abend stattfinden.

Spaa, 8. Juli. Der Sonderberichterstatter der "Leitung" schreibt,

Der Kampf um die Schule

Vom Schulstreit in Herne

Herne. Der heisige Schulstreit geht mit unverminderter Stärke weiter. Nach wie vor beträgt die Zahl der vom Streit erfassten Schulkinder 90 bis 95 Prozent. Die Entscheidung über eine weitere Ausdehnung des Streits oder einen Abbruch liegt jetzt in den Händen des Ministers. Küßt die Antwort des Bildungsministers ungünstig aus, so wird die Kreisleitung der katholischen Schulsorganisation der westfälischen Stadt unverzüglich ihre Maßnahmen treffen, um durch den Generalstreik die bekannte Forderung der katholischen Eltern von Herne durchzuführen.

Der "Germania" will gemelbt: „Man sollte es nicht für möglich halten, daß die Regierung in Anerkennung in der Herner Schulstreitsache keine Lösung finden kann. Ist denn die Kunst der Diplomatie der Verwaltung? resp. Aufsichtsbeamten ganz am Ende ihres Vortriebs? Die katholischen Eltern des Westfälischen Landes scheint man schlecht zu kennen, wenn man annimmt, von dieser Seite 'eine 'Sinnessänderung' erfolgen. Das treu katholische Westfalenhaus versteht keinen Spalt in der heutigen Verfestigung traditioneller Elternrechte. Es will und braucht keine Erziehungspavillons! Hier heißt es

Schirgiswalde**Streckung des Brotes.**

(Kommunalverband Baunen-Stadt und -Land).

Die bis zur neuen Ernte außerst gefährdete Brotaufbereitung der Brotzubehörte hat das Wirtschaftsministerium veranlaßt, den Lebensmittelbeauftragten noch größere Weißflächen aufzuverlegen und eine allgemeine Streckung des Brotes mit 20 Proz. Streckungsmittel anzusordnen.

Von der am 12. Juli ds. Jrs. beginnenden Brotmarkenvergabe ab sind bis auf weiteres bei der Brotherstellung auf 100 Gewichtsteile Weiß zu verwenden:

80 Gewichtsteile Roggengemehl und

20 Gewichtsteile Streckungsmittel.

Die Streckungsmittel werden den Bäckern vom Kommunalverband durch den Kaufmann Bruno Ritsche, soweit die Bäcker der Stadt Baunen in Frage kommen, durch den Stadtrat Baunen geliefert werden.

Die Preise werden dieselben sein wie für das Roggengemehl. Die Streckmittel dürfen nur zum Streden des Roggenbrotes Verwendung finden. Zur Herstellung von 1 Pfund Roggenbrot dürfen demnach einschließlich des Weißteils und der Verklebung 870 Gramm Weiß einschließlich der Streckungsmittel verwendet werden und zwar:

296 Gramm Roggengemehl und

74 Gramm Streckungsmittel

370 Gramm insgesamt.

Den Bäckern werden im Hinblick auf die veränderte Bewertung des Brotmarken bei Ausstellung der Wehlbegleichtheine neue Markenabstempelungen angegeben.

Baunen, am 7. Juli 1920. 1891

Kommunalverband Baunen-Stadt und -Land.

Brotgetreide-Selbstversorger

(Kommunalverband Baunen-Stadt und -Land).

Auf Grund von §§ 63 und 64 der Brotgetreideordnung für die Ernte 1920 wird folgendes festgelegt:

1.

Als Selbstversorger mit Brotgetreide (Moggen und Weizen) und mit Gerste werden nur diesen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe anerkannt, deren Worteile zur Selbstversorgung bis 15. August 1921 ausreichend und die ihrer Gemeindebehörde auf Grund der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 2. Juli 1920 rechtzeitig erklärt haben, von dem Recht der Selbstversorgung Gebrauch machen zu wollen.

2.

Die Selbstversorger dürfen aus ihren selbstbauten Vorräten bis auf weiteres auf den Rogg und den Monat 12 Kilogramm Brotgetreide (Moggen und Weizen) und 5 Kilogramm Gerste verwenden.

Außerdem dürfen die landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer durch die Tarifverträge festgesetzten Deputatmengen an Brotgetreide und Gerste an Deputatberichtigen zum eigenen Verbrauch liefern.

3.

Deputatgetreide darf, wie Selbstversorgergetreide, nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes und nur in der Mühle vermahlen werden, welcher der Selbstversorger zugewiesen worden ist.

Die Genehmigung erfolgt ebenfalls durch Ausstellung von Marktkarten, welche bei der zuständigen Gemeindebehörde unter Vorlegung eines Verzeichnisses der Deputatberichtigen zu beantragen sind.

4.

Im übrigen gelten auch im neuen Erntejahr die Bestimmungen der Bekanntmachungen des Kommunalverbandes vom 15. Juli 1919 Brotgetreidebeforger bet. und vom 12. August 1919 Selbstversorgung mit Gerste bet.

Baunen, am 8. Juli 1920. 1893

Kommunalverband Baunen-Stadt und -Land.

Die Amtshauptmannschaft.

Haferflocken und Schweinefett.

Vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab wird der Preis für Haferflocken von M. 8.50 auf

M. 2.50 pro Pfund

und der Preis für das laut Bekanntmachung vom 18. Juni 1920 am Abschnitt F der Landeszeitung K abzugebende Schweinefett von M. 25.— auf

M. 22.— pro Pfund

herabgesetzt. Die Einstandspreise werden den Verkaufsstellen nach mitgeteilte Anschrift erfolgt durch die Firma Bruno Ritsche bez. Alwin Bösel, Baunen.

An gleicher Zeit wird eine Bestandsaufnahme über die bei den Kleinhändlern am Freitag, den 9. Juli 1920, abends nach Geschäftsschluss noch vorhandenen Beständen an

Haferflocken,
Rapsbohnen und
Schweinefett

(es handelt sich lediglich um das laut obiger Bekanntmachung abzugebende Schweinefett) angeordnet. Die Mitteilung über die Bestände hat sich bis Montag früh, den 12. Juli 1920, in den Händen des Kaufmanns Bruno Ritsche zu befinden. Die Richtigkeit der Angaben in den Bestandsanzeigen werden durch eine Kommission auf das Genauste geprüft. Haferflocken und Schweinefett müssen marktfrei abgegeben werden.

Baunen, am 9. Juli 1920.

Kommunalverband Baunen-Land.

sofort Handel zu schaffen. Man gebe „andere getreuliche“ Lehrkräfte Gelegenheit, an Stellen tätig zu sein, wo sie ihre „modernen“ Grundlagen auslösen können, wo ihre „Reformarbeit“ begrüßt wird.“

Kirchliches

Paderborn. Der erwählte Bischof von Paderborn, Dr. Kaspar Klein, hat den Domkapitular und bisherigen Domvikar Prof. Dr. Arnold Rosenburg zu seinem Generalvikar ernannt.

Theater

* Am Naturtheater Heidepark findet morgen Sonnabend, den 10. Juli, 1/2 Uhr abends, ein Volksunterhaltungssabab statt, und zwar bestehend aus Konzerten des Katholischen Männer- und Frauvereins und 8 beladenen Cinemas. Eintrittspreis 60 Pf.

Quittung

Für den Schulkampf in Blauen I. B. gingen ein: 10 M. von Herrn Leiter Mannheim in Waldheim, 66,45 M. vom Rath. Rosino in Meissen, Ergebnis einer Sammlung.

Literatur

Biblisches Leben aus dem Neuen Testamente mit Seelen-Vorlagen, Hilfsarbeiten und Willensübungen für den Religionsunterricht von Paul Bergmann, Schuldirektor in Dresden, 8° (XVI und 808 S.). Freiburg i. Br. 1920, Herder, 20.80 M.; geb. 26.— M.

Erster Teil: Von Iudas bis Nikodemus. Mit einem Bild und 5 Märchen. (VIII und 186 S.) 9.— M.; geb. 11.80 M.

Zweiter Teil: Von der Samariterin bis Matthäus Berufung. Mit einem Tegelbild und 3 Märchen. (VIII und 172 S.) 11.80 M.; geb. 14.40 M. (Eine eingehende Versprechnis wird in einer der nächsten Nummern des „Zeitungsfestes“ folgen. Die Redaktion.) (Die Preise erhöhen sich um die im Buchhandel üblichen Zuschläge.)

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur Paul Heßlein; für den Inserententeil: Peter Schröder. — Druck und Verlag der „Saxonie-Buchdruckerei G. m. b. H.“ zu Dresden

Tymians Thalia-Theater Anfang 1/8 Uhr

Täglich der Riesenschlager: „Dresden hat Fritz“ 70

Sonntags 2 Vorstellungen: 1/4 und 1/8 Uhr

Parteien

Von unserem geschätzten

Der erste Tag Reichstagssitz ist zu diesem Augen politisch sehr aufregend. Vom Sonntag haben schon diese wichtigen Entwicklungen stattgefunden: die sich ein wichtiger Sonnabend stellt, ist herigen Zustand unverändert, da auch das Ziel der etwas gegenüber den weiteren Fragen: Parlamentarischer vorher?

Das Ziel der führt das Bild der der andere unter den verschiedenen Formen der Meinungen aufnehmen kann. Kampf ist natürlich für der vollendete Tag und in der Bevölkerung die Stimmungen im Zeitung für das ganze Partei und Nachteil. Volk gegenüber beweisen, dass es zum Angewesen, und anderen Parteien Agitationsschäfte, als Wahl- und Volksversammlungen Verhandlungen der Verantwortung, die nicht mit Rechenschaftsbereich die Kraft und nach Lage der Tagesphrase leisten konnte.

Der erste Tag vielen Dingen recht im Grunde mit denjenigen Illustrationen, einmal kleinen schlechten und staatapolitischen würden, sehr oft jetzt sogar erleben können, täglich Rolle spielen, fühlungen haben, als die politische Macht eigentlich treten die Erbringung der politischen Parteien zusammen die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch sie glauben dies Widerstande. Politisch gegenübersetzen, leicht zu werden, die wenigster, wie auch schon Besserung, nämlich dass Wahlkämpfen, die Wahlkämpfe nahmen ihre Politisch übertraten, Unbeständigkeit ihrer geben müssen. Die Verhebung und Verstärkung haben eine Art gefordert, die zu kommen, um ihre Kinder sich so ganz bereit, doch